

### **Vorne Kunst, hinten Kommerz**

Der Immobilienmakler & Gentrifizierungskünstler Andreas Sarow kalkuliert seine „Kunst“, das Architekturbüro Uli Stein, Schreiberbergasse 16 beim Zoffingen, plant hier die Säge mit ein. In der Hussenstr. 44 hängt ein „Way of Live Calculator“ zum Fenster raus und wird zur Kunst erklärt, im Hinterhof wird der Umsatz maximiert: Die alten haushohen Linden werden einer Ladenspalte zum Opfer fallen. Der Bauherr war nicht bereit auf wenige Quadratmeter Umsatz zu verzichten, um die Bäume lebensfähig zu erhalten. Vorne wird der Lebenszyklus des Menschen zur urbanen Kunst – hinten eine stattliche Linde zu Grabe getragen. Vom Café Le Sud aus kann man die Bäume noch gut sehen.

Der Gestaltungsbeirat war laut Protokoll der ersten Sitzung am 31.5.2017 der Meinung:

„Die vollständige Überbauung des Grundstücks lässt keinen Raum für Vegetation und deckt sich nicht mit den Planungsgrundsätzen des Bundesbaugesetzbuches. Unversiegelte Fläche für Vegetation ist vorzusehen. Darüber hinaus werden angrenzende Bäume aus der Nachbarschaft durch die Baumaßnahme entfernt - im Hinblick auf das Kleinklima des Hofes, eine nicht vertretbare Maßnahme.“

Im Juli fand es der Architekt Detlev Kalkowski „schade“, wenn der Baum erst später gefällt würde und kam erneut mit dem gleichen Vorschlag von 150m<sup>2</sup> Ladenfläche in den Beirat. Der Vorsitzende des Gestaltungsbeirats, Prof. Aldinger, erklärte nach der zweiten Sitzung am 19.7.2017, die Stadtverwaltung sähe keine Möglichkeit, die Fällungen zu verhindern. Im Protokoll heißt es nur noch:

„Die annähernd vollständige Überbauung des Grundstückes sowie der Entfall des Baumes im Hof werden weiterhin kritisch bewertet...“

Mit der Schaffung von Wohnraum hat der Abriss leider nichts zu tun. Nachdem das Haus entmietet wurde, steht es leer. Im Neubau werden höchstens ein Drittel der vormaligen Bewohner wohnen, diese aber dafür das Dreifache bezahlen. Und das, obwohl das einzig Schöne im Innenhof fehlt. Eine Deckenhöhe von über 4m wird diesen Anblick nicht ersetzen. Auch so wird in Konstanz Wohnraum vernichtet.

Christoph Krüßmann